

Logbuch.FHR – Deutsch und Kommunikation

→ Das **ABBA-Prinzip** der Aufgabenstellung

Was unser Ziel ist	Was wir vermeiden wollen
<p>Abholen</p> <p>„Komm, erzähl mir keinen Roman!“, heißt es im Logbuch auf S. 217 bei der Hinführung zu den epischen Großformen. Hierzu lassen wir Schülerinnen und Schüler von erlebten Situationen oder ihren eigenen Erfahrungen berichten.</p> <ul style="list-style-type: none">– Ausgangspunkt des Lernens ist die Lebenssituation der Schülerinnen und Schüler.– Die Lebenserfahrung wird mit Wissen kombiniert, was sich unvermutet und vielleicht überraschend vollzieht.– Eine reflektierte Grundlage zur Wissenserweiterung ist gelegt, zudem wird Neugierde geweckt und motiviert.	<p>Konfrontation</p> <p>Aufgabenbeispiel: „Zu welcher literarischen Gattung gehört der Roman?“</p> <ul style="list-style-type: none">– Schülerinnen und Schüler müssen ihr Wissen vor dem Wissenden offenbaren: Bei möglichen Wissenslücken oder Unwissen stellt sich Angst ein.– Macht und Ohnmacht stehen einander gegenüber.– Die Grundhaltung der Konfrontation verändert sich nicht mit der Änderung der Niveaustufen.
<p>Begleiten</p> <p>Siehe Logbuch, S. 218, Aufgaben 2 und 3</p> <ul style="list-style-type: none">– Schülerinnen und Schüler werden auch hier wieder abgeholt bei ihren täglichen Erfahrungen und begleitet auf dem Weg zur Erweiterung des Wissens (dem Transfer der Alltagserfahrungen auf den Roman).– Die Überschaubarkeit der Aufgaben wird gewährleistet (Aufgabe 3: Nur an ausgewählten Begriffen wird geübt).– Was für Schülerinnen und Schüler auf der jeweiligen Stufe leistbar ist, wird eingefordert.	<p>Bloßstellung</p> <p>Aufgabenbeispiel: „Erschließen Sie die Raumgestaltung in diesem Romanausschnitt.“</p> <ul style="list-style-type: none">– Sprache der Aufgabenstellung wirkt auf die Schülerinnen und Schüler befremdend.– Aufgabe ist nicht eindeutig umrissen, Überschaubarkeit fehlt.– Von den Schülerinnen und Schülern wird ein souveräner Umgang mit den Anforderungen in der Aufgabe erwartet: Schülerinnen und Schüler fühlen sich angesichts der Anforderungen bloßgestellt.
<p>Bereitstellen</p> <p>Logbuch: Beispiele bei den Aufgabenstellungen, Kompetenzboxen, Formulierungshilfen, Muster der Textproduktion, Musteraufsätze</p> <ul style="list-style-type: none">– Wenn offensichtlich ist, dass Schülerinnen und Schüler Probleme bei der Bearbeitung der Aufgaben haben könnten, werden die genannten Hilfen angeboten.– Orientierung und Wissen wird dosiert und passend angeboten, um die Aufgabe richtig lösen zu können.	<p>Alleinlassen</p> <ul style="list-style-type: none">– Schülerinnen und Schüler werden mit Aufgaben alleingelassen.– Sie müssen sich selbst Hilfe besorgen, ohne einen Leitfaden und Übung zu haben.
<p>Aufbauen</p> <ul style="list-style-type: none">– Das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl der Schülerinnen und Schüler wird gestärkt, da Aufgaben lösbar erscheinen, übersichtlich dargeboten und schwierige Aspekte (Logbuch, S. 218 ff.) geübt werden, ein Lernfortschritt erkennbar wird.	<p>Antreiben</p> <ul style="list-style-type: none">– Der Zwang zur Lösung der Aufgabe wird spürbar, ohne dass die Grundlagen dazu durch Übungen und Hilfen gelegt wurden.

Die Aufgabenstellungen machen die Qualität eines Buches aus

Ein Interview mit Manfred Maier

Manfred Maier ist Fach- und Schulberater, unterrichtet an einer gewerblichen Schule in Stuttgart, ist in der Lehrerfortbildung tätig und arbeitet als Autor und Herausgeber für den Ernst Klett Verlag. 2010 veröffentlicht er Logbuch.FHR, erneut ein programmatisches Deutschbuch, dieses Mal für Schülerinnen und Schüler, die die Fachhochschulreife absolvieren wollen.

Wie sind Sie auf die Idee zu diesem Produkt gekommen?

Ein Deutschbuch zur Erlangung der Fachhochschulreife ergänzt unsere Produktpalette in Deutsch. Zudem ist das Materialangebot für diesen Sektor nicht sehr üppig. Denn entweder hilft man sich in diesem Bereich mit gymnasialen Materialien aus oder das angebotene Material ist im Niveau nicht hoch genug.

Die Fachhochschulreife liegt zwischen Mittlerer Reife und einem allgemeinen Zugang zur Hochschule. Es musste also ein Buch produziert werden, das genau diese Zielgruppe trifft und Schülerinnen und Schülern eine Chance gibt, die die Fachhochschulreife auf dem zweiten Bildungsweg anstreben oder die die Fachhochschulreife als entscheidenden Karrieresprung in ihrem Lebenslauf betrachten.

Aufgrund dieser Situation ergab sich für mich ein grundlegender Ansatz für die Konzeption des Buches: die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler. Diese manifestiert sich zum einen in dem methodischen Ansatz, nämlich der Logbuch-Idee, zum anderen in der Aufgabenkultur.

Was hat es mit der Logbuch-Idee auf sich?

Auf der Basis einer Diagnose ihres aktuellen Lernstands notieren die Schülerinnen und Schüler, wo sie in einem bestimmten Lernbereich ihre Stärken sehen und worauf sie ihre persönlichen Schwerpunkte legen wollen, um einen entscheidenden Lernfortschritt zu erreichen. Formblätter zur Eintragung dieser Aufzeichnungen können sich die Schülerinnen und Schüler im Internet herunterladen. Im Bedarfsfall können sie diese Blätter auch von der Lehrkraft erhalten.

Am Ende einer Lerneinheit reflektieren die Schülerinnen und Schüler, was sie gelernt haben, wo sie sich noch verbessern wollen und welche konkreten Schritte sie dazu unternehmen wollen. Auch diese Aspekte dokumentieren sie auf einem Blatt, das sie im Internet herunterladen können. Für die Lehrkräfte ergibt sich dadurch die Chance, von Zeit zu Zeit einen Einblick in die Aufzeichnungen der Schülerinnen und Schüler zu nehmen und genau zu sehen, auf welchem Lernniveau sie sich befinden. Ein Gespräch mit dem Ziel der weiteren individuellen Förderung ist möglich.

Verlangt die Logbuch-Idee nicht einen hohen Grad an Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler?

Ja, schon. Aber Selbstständigkeit sollte nicht vorausgesetzt, sondern zur Selbstständigkeit sollte hingeführt werden. Und wie kann ich sie lernen, wenn ich nicht selbstständig sein darf? Ich habe die Erfahrung gemacht, dass sich manche Schülerinnen und Schüler mit dieser Methode anfangs nicht leicht tun, aber nach einer gewissen Zeit dankbar sind. Lehrkräfte, die ihren Schülerinnen und Schülern diese Selbstständigkeit nicht zutrauen, können dennoch auch ohne dieses Logbuch-Prinzip bequem mit dem Buch arbeiten.

Als zweiten Kernpunkt des Buches nannten Sie die Aufgabenkultur. Was ist das Besondere an den Aufgaben?

Wenn man Schülerinnen und Schüler individuell fördern will, muss man sie dort abholen, wo sie stehen, sie also nicht konfrontieren mit unseren Wissensserwartungen, sondern sie dazu hinführen. Andernfalls reagieren sie mit Angst oder Ohnmacht: „Das kann ich nicht, das schaffe ich nie!“

Mit unseren Aufgaben holen wir Schülerinnen und Schüler ab und führen sie auf ein höheres Lernniveau. Dabei begleiten wir sie und helfen ihnen. Das drückt sich darin aus, dass wir bei Aufgaben Beispiele vorgeben, Muster für Formulierungen bereitstellen, Musteraufsätze vorstellen. Zudem verlangen wir nicht nur ein bestimmtes Resultat, sondern bieten zahlreiche Übungen an, mit denen man zu dem erwarteten Resultat gelangt.

Sie haben den Begriff „ABBA-Prinzip der Aufgabenstellung“ geprägt. Ist dies damit gemeint?

Ja. **A** steht für abholen statt konfrontieren, **B** für begleiten statt nur fordern oder bloßstellen, das zweite **B** für bereitstellen statt alleinlassen und das **A** schließlich für aufbauen statt antreiben oder peitschen. Jede einzelne Aufgabenstellung im Buch wird daraufhin untersucht, inwieweit dieses Prinzip eingehalten wurde. Und das macht dann ein wesentliches Qualitätsmerkmal des Buches aus.

Das heißt: Wir brechen nicht einfach ein höheres Niveau auf ein etwas tieferes herunter, sondern setzen an den Besonderheiten unserer Zielgruppe an.

Berücksichtigen Sie diese Zielgruppe auch bei der Prüfungsvorbereitung?

Genau das machen wir. Die Fachhochschulreifeprüfung besteht aus einer schriftlichen Prüfung. Deshalb spielt die Schulung des schriftlichen Ausdrucks in diesem Logbuch eine zentrale Rolle. Wir bieten Formulierungshilfen, stellen ein Muster vor, wenn Schülerinnen und Schüler Probleme haben könnten, sich in der gewünschten Form auszudrücken und drucken eine Vielzahl an Aufsätzen mit einer kommentierenden Randspalte ab, an denen sich die Lernenden orientieren können.

Was zeichnet Ihr Buch gegenüber anderen Produkten auf dem Markt aus?

Schülerinnen und Schüler können damit selbstständig lernen, sie werden gezielt auf die Prüfung vorbereitet; sie üben, was sie lernen sollen. Sie erhalten nicht nur eine Textsammlung und ein Lexikon und werden dann alleingelassen. Denn Schülerinnen und Schüler stehen im Mittelpunkt, das fängt bei den Aufgaben an und zieht sich durch bis zum Preis.

Das ABBA-Prinzip der Aufgabenstellung

ABBA-Prinzip		Gegenmodell
Abholen	↔	konfrontieren
Begleiten	↔	fordern, bloßstellen
Bereitstellen	↔	alleinlassen
Aufbauen	↔	antreiben, peitschen